

warum lebt er nur oder wenigstens hauptsächlich bei *V. vulgaris*? Das sind Fragen, die einer befriedigenden Antwort noch harren. Dass er im Museum nur bei *V. vulgaris* sich aufhält und dass diese Wespe ihrerseits gegen ihn nichts einzuwenden hat, während ihn andere Formen nicht dulden, zeigte mir unter anderen folgendes Experiment: Warf ich einen *Metoeus* in ein Nest der *vulgaris*, so geschah ihm nichts; warf ich ihn aber in das der *germanica*, *rufa* oder *silvestris*, so war er in der Regel verloren. Gewöhnlich packten ihn diese Wespen bei den Fühlern und beschädigten ihn, wenn er nicht augenblicklich entfliehen konnte, in kürzester Zeit so, dass ich ihn nicht mehr für die Sammlung brauchen konnte. In einem grossen Vivarium hielt ich 2 Nester der *V. vulgaris* und 1 riesiges der *V. germanica*; in die ersteren 2 gingen, wie oben erwähnt, hin und wieder einzelne Exemplare freiwillig und blieben auch längere oder kürzere Zeit darin, obwohl sie sich, wie ich mich auch im Jahre 1881 und 1882 überzeugte, im Allgemeinen nach einer gewissen Zeit sehr gleichgültig gegen die Nester benahmen, während ich in das Nest der *V. germanica* nie einen *Metoeus* freiwillig gehen sah, höchstens dass bei seinem Bestreben, dem Vivarium zu entfliehen, der eine oder andere hineingerieth, wo er auch häufig den Tod fand. Uebrigens wurde 1 Exemplar, das ich mit gestutzten Flügeln in das Flugloch der *V. vulgaris* im Freien auf den Ruckerlberg warf, von den aufgeregten Thieren in kürzester Zeit zerrissen. — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn recht viele Experimente mit diesem Käfer angestellt würden; dabei soll man aber die Wespen in einem grösseren Zuchtkästchen mit wenigstens 2 Glaswänden frei ein- und ausfliegen lassen, da die eingesperrten Thiere doch nie ganz so leben wie die wilden draussen in der freien Natur, durch die angegebene Vorrichtung aber den natürlichen Verhältnissen am besten entsprochen wird.

Polyommatus var. *Estonica*.

Vor mehreren Jahren schon machte mich hier auf einer Excursion der nun verstorbene Postsecretär Ad. Bachstein aus Dresden darauf aufmerksam, dass die esthländischen *Virgaureae* erheblich von den deutschen Stücken dieser Art, die mir damals noch unbekannt waren, abwichen und schlug für die esthländische Form den Namen var. *Estonica* vor.

Ich habe seit jener Zeit alljährlich eine Anzahl Exemplare gesammelt und gefunden, dass wir damals nicht zufällige Aberrationen in Händen hatten, sondern dass die hiesigen Stücke von der deutschen Stammform, die ich durch die Güte Bachsteins aus Berlin, Dresden und dem Erzgebirge erhielt, constant abweichen. Unsere gut ausgeprägte Localform kann daher wohl als solche den ihr von Bachstein beigelegten Namen behalten und das um so eher, da derselbe von Dr. Staudinger in seiner Doubletten-Liste XXVI vom Jahre 1882 bereits eingeführt ist.

Die var. *Estonica* also ist kleiner als die Stammart (Länge eines Vorderflügels 14—16 mm.), intensiver roth-golden, mit breiterem schwarzen Rande aller Flügel, besonders gegen die Spitze der vorderen. Die schwarzen Randtupfen der Hinterflügel grösser. Meist ist ein schwarzer Querstrich auf den Vorderflügeln des ♂ vorhanden. Wo dieser oben fehlt, schimmert wenigstens der Mittelfleck der Unterseite durch, wie denn überhaupt auch die anderen Flecke der Unterseite häufig schwächer oder stärker oben durchschimmern. Bei einigen ♂♂ finden sich auf der Oberseite ausser dem schwarzen Querstrich sogar deutliche schwarze Punkte in den Zellen 5, 6 und 7 der Vorderflügel, wie bei der Varietät *Miegii* Ky. Ein ♂ meiner Sammlung hat sogar noch schwarze Punkte oben in Zelle 6 und 7 der Hinterflügel. Das ♀ unserer hiesigen Form hat stets stark verdunkelte Hinterflügel, oft auch auf den Vorderflügeln mehr schwarze Bestäubung als die verglichenen deutschen Stücke, und nähern sich diese russigeren Exemplare hierdurch, sowie besonders noch durch den Umstand, dass sehr häufig auf der Oberseite der Hinterflügel die weissen Flecke der Unterseite deutlich vorhanden sind, der von Meyer-Dür beschriebenen var. *Montana* vom Rhonegletscher, die wohl gleich var. *Zermattensis* sein dürfte. Die Unterseite ist sehr veränderlich, doch sind bei beiden Geschlechtern die Vorderflügel unten bleicher und die Hinterflügel dunkler und graugrünlicher als bei der Stammart. — Der bekannte Lepidopterolog Sergius Alpheraki in Taganrog schreibt mir über var. *Estonica* wie folgt: „*Virgaureae* variirt sehr. Ich habe z. B. aus dem Caucasus ♂♂, welche richtige v. *Miegii*, und ♀♀, welche richtige v. *Zermattensis*. Uebrigens ist unzweifelhaft, dass v. *Estonica* den Uebergang von *Virgaureae* zur var. *Oranula* darstellt.“ Da nun auch Dr. Staudinger sich brieflich in demselben Sinne ausgesprochen, so wäre die hiesige Local-

form unter dem Namen v. *Estonica* im Catalog zwischen die Stammart und die var. *Oranula* zu stellen. — Von der ersteren, Frr. u. B. 115, unterscheidet sie sich durch die stets sehr auffallend geringere Grösse bei beiden Geschlechtern, den deutlich vorhandenen, oder doch angedeuteten Mittelstrich der Vorderflügel, sowie breiteren schwarzen Saum des ♂ und düsterere Färbung des ♀. Von *Oranula*, Frr. u. B. 455, durch beträchtlichere Grösse und intensivere Färbung beider Geschlechter, den vorhandenen oder doch angedeuteten Mittelstrich und grössere schwarze Randtupfen der Hinterflügel des ♂. Das ♀ der var. *Estonica* zeigt, wie bereits oben erwähnt, viel Uebereinstimmendes mit der var. *Zermattensis*, jedoch sind die Vorderflügel oben nie so russig bestäubt wie bei dieser. Die var. *Miegii* endlich, an welche manche ♂ der var. *Estonica* durch die oben schwarz gefleckten Vorderflügel erinnern, ist stets viel grösser, hat auch schwarze Mittelstriche der Hinterflügel, ist unten lichter und gelblicher und hat, sowohl oben als unten, grössere schwarze Tupfen.

Schliesslich möchte ich bezweifeln, dass die Citate L. S. N. X 484 und F. S. 285 auf dieselbe *Virgaureae*-Form zu beziehen sind, die Ochsenheimer Bd. I. 2. 85 beschreibt. Es scheint mir wahrscheinlicher, dass Ochsenheimer die deutsche Form beschrieben hat und Linné Stücke vorgelegen haben, die unserer var. *Estonica* gleich sein dürften. Leider fehlt es mir an Material zur Entscheidung dieser Frage, die daher vorläufig noch offen bleiben mag.

Die var. *Estonica* fliegt in Esthland, unter $59\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Breite, von Anfang Juli bis spät in den August, vorzugsweise auf Wiesen und zwischen Gebüsch, wo *Valeriana officinalis* vorkommt, an deren Blüthen die ♂♂ oft sehr zahlreich sitzen. Die ♀♀ erscheinen etwas später, sind weniger zahlreich und in den auf *Valeriana* sich sonnenden Gesellschaften auch seltener anzutreffen. Uebrigens fliegen beide Geschlechter einzeln auch überall an Wegen und Feldrainen, wo es convenirende Blumen giebt.

Lechts in Esthland.

F. Baron Hoyningen-Huene.

Coleopterologisches.

Es ist bekannt, dass die ♀ einiger *Athous* weit seltener gefunden werden als die ♂. Soweit die deutschen Arten in Betracht kommen, gilt das namentlich von *longicollis* Ol.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hoyningen-Huene Friedrich Alexander Georg

Artikel/Article: [Polyommatus var. Estonica. 49-51](#)